

die Dauer der unschädlichen Leistungserbringung oder deren Fehlen für die 80 angegebenen Faktoren schätzt.

Diese beiden Aussagen können nun objektiv verglichen werden, da als einziges Kriterium die Zeit mit der Einheit = eine Stunde vorkommt.

Die Spezifische Methode hat sich in der Praxis gut bewährt und wird nicht nur für Arbeitszuweisung von Behinderten, sondern für alle Arbeiter empfohlen.

R. Schmid, Zürich

Neue Bücher – Nouveaux livres

Die psychiatrische Beurteilung von Motorfahrzeugführern. Hans Peter. 1960. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart. 7 Tabellen. 125 Seiten. Broschiert Fr./DM 14.-.

Der Einfluß körperlicher Gebrechen stellt den Begutachter der Fahrtauglichkeit im allgemeinen nicht vor sehr schwere Probleme. Psychische Faktoren, die sehr oft dem «menschlichen Versagen» zugrunde liegen, sind jedoch in ihrer Bedeutung für die Fahrtauglichkeit viel schwerer zu beurteilen.

Dem Buch kommt das große Verdienst zu, daß es nicht nur die medizinisch-psychiatrischen und legalen Richtlinien der Beurteilung seelischer Krankheitszustände diskutiert. Der bedeutende Schritt des Buches liegt darin, daß die prognostische Beurteilung des Begutachters der späteren praktischen Verkehrsbewährung der untersuchten Automobilfahrer gegenübergestellt wird. Aus dieser Gegenüberstellung, der ein großes, sorgfältig ausgewähltes statistisches Material zugrunde liegt, zieht der Autor die folgenden Schlüsse.

Bei Schizophrenen außerhalb eines akuten psychotischen Schubes kann eine normale Fahrtauglichkeit vorhanden sein. Schwachsinnige können sich oft im Verkehr sehr gut bewähren. In beiden Fällen ist für die Fahrtauglichkeit die Persönlichkeitsstruktur wichtiger als die seelische Krankheit. Die wichtigsten Voraussetzungen für ein fehlerfreies Fahren sind Ausgeglichenheit, Stabilität, Zuverlässigkeit, soziale Bewährung und Genügen im eigenen Lebensbereich. Bei geistigen Störungen, denen eine Beschädigung des Hirnes zugrunde liegt, gilt die gleiche Regel, solange die Krankheit nicht die Fähigkeit zur richtigen Wahrnehmung und Reaktion beeinträchtigt.

Die Verkehrsgefährdung durch Psychopathen, die weder im eigentlichen Sinne geisteskrank noch hirnkranke sind, sondern eine abnorme Persönlichkeit aufweisen, ist auf der anderen Seite erheblich größer als durch normale Durchschnittsfahrer. Reizbare, Triebhafte, Haltlose und Stimmungslabile verursachen bedeutend mehr Unfälle als Gesunde, Geisteskranke und Hirnkranken. Die Diagnose des straßengefährlichen Psychopathen ist jedoch schwieriger und verlangt große Sorgfalt. Die Begutachtung durch mehrere Untersucher, die Zuhilfenahme objektiver Aussagen Dritter, die Berücksichtigung der sozialen Anpassung und der eventuell schon verursachten Unfälle können jedoch die Beurteilung weitgehend sichern.

K. Bättig, Zürich

Lungenfunktionsprüfungen. Methoden und Beispiele klinischer Anwendung. Von Bartels, Bücherl, Hertz, Rodewald und Schwab. Mit 222 Abbildungen. XI, 426 Seiten Gr. 8°, 1959. Ganzleinen DM 98.-. Springer-Verlag, Berlin.

Dieses ausgezeichnete Buch füllt eine Lücke im medizinischen Schrifttum aus, welche seit Jahren durch alle Ärzte empfunden wurde, die sich praktisch mit der Leitung von kardiopulmonalen Laboratorien sowie der routinemäßigen Durchführung lungenphysiologischer Methoden zu befassen hatten. Zwar sind über Pathophysiologie und Physiologie der Lunge in letzter Zeit zahlreiche gute Monographien erschienen; ihnen allen haftet jedoch der Mangel an, daß die praktische Methodik fast unberücksichtigt bleibt. Den Verfassern kommt das unbestreitbare Verdienst zu, auf Grund großer eigener Erfahrung eine kritische Wertung der gesamten lungenphysiologischen Methodik in bezug auf Technik, praktische Anwendbarkeit und Indikation vorgenommen zu haben.

Das Werk wird eingeleitet durch eine kurz gefaßte Übersicht der normalen und pathologischen Physiologie der Atmung. In 4 Kapiteln werden Ventilation, Atmungsfunktion des Blutes, Gasaustausch und Atmungsregulation sehr klar abgehandelt.

Der Hauptteil des Buches ist der Darstellung der praktischen Methodik gewidmet. In 8 Abschnitten kommen alle Techniken zur Sprache, die zur Zeit für die Beurteilung der 5 Hauptkomponenten des Atmungsvorganges, nämlich Ventilation, Distribution, Diffusion, Blutzirkulation und Atemmechanik praktisch durchführbar sind. Jeder Abschnitt wird durch eine Definition der betreffenden Meßgeräte eingeleitet, der sich eine sehr objektive und neutrale Übersicht über die entsprechenden Geräte anschließt. Auf Vor- und Nachteile der Apparate sowie auf Schwierigkeiten in der Handhabung wird hingewiesen. In Fußnoten wird regelmäßig auf die einschlägige Literatur verwiesen. Schließlich wird die Methode in ihren Grundzügen theoretisch besprochen und ihre praktische Durchführung detailliert geschildert. Eine Darstellung der zur Zeit gültigen Sollwerte, der Signifikanz der Meßresultate, ihrer Wertigkeit und diagnostischen Leistungsfähigkeit im Rahmen des gesamten Untersuchungsprogramms rundet den einzelnen Abschnitt ab.

Die Verfasser haben sorgfältig darauf geachtet, daß nur Verfahren zur Sprache kommen, die der Kritik in mehrjähriger Erprobung standgehalten haben. Außerdem finden Methoden, welche zum Standard der Funktionsprüfung gehören, eine ausgedehnte, seltener gebrauchte und schwierige Techniken dagegen mit Recht eine etwas kürzere Darstellung. Deshalb nimmt auch der erste Abschnitt des Hauptteils, die Methoden zur Untersuchung der Ventilation und ihrer Untergruppen (Spirometrie, Residualluftbestimmung, Bronchospirometrie usw.), den weitaus größten Raum ein. Ebenfalls breit dargestellt sind die nachfolgenden Kapitel über Gewinnung, Aufbewahrung und Analyse von Alveolarluft, venösen und arteriellen Blutgasen. Die zahlreichen Techniken für pH-Messung, Bestimmung der CO₂- und O₂-Spannung, der O₂-Kapazität und -Sättigung des Blutes finden hier eine eingehende Darstellung.

Die Methodik zur Bestimmung der Diffusionskapazität der Lunge für Sauerstoff leitet über zur Technik des Herzkathetrismus und der Druckmessung im kleinen Kreislauf.

Den eigentlichen Abschluß des Buches bildet eine Sammlung von 12 instruktiven klinischen Beispielen, die die verschiedenen Untersuchungsmethoden in ihrer Bedeutung für die Beurteilung der Lunge praktisch demonstrieren. In einem Anhang findet sich schließlich eine sehr nützliche Sammlung von Daten in Tabellenform. Die vorliegende Monographie entstand aus der engen Zusammenarbeit von Autoren mit zum Teil recht verschiedener Arbeitsrichtung. Deshalb ist das Werk frei von jeder Tendenz zur Einseitigkeit und Überschätzung bestimmter Methoden. Es hat sich seit seinem Erscheinen in zahlreichen Laboratorien als das Buch erwiesen, das man bei methodischen Fragen nie vergeblich konsultiert. Es ist jedem Arzt, der sich mit praktischer Lungenphysiologie abgibt, als eine Fundgrube für Anregung und Instruktion und als unentbehrlicher Ratgeber zu empfehlen. Drucktechnische Anordnung und Ausstattung des Buches sind hervorragend.

H. Herzog, Basel

Psychohygiene, Wissenschaft und Praxis. Bd. I–XII. Benno Schwabe & Co., Basel/Stuttgart.

Diese zwölfbändige Bücherreihe, herausgegeben von Professor Dr. med. *Heinrich Meng*, dem früheren Inhaber des einzigen Lehrstuhles für Psychohygiene in der Schweiz (Nachfolger Prof. Dr. G. Benedetti) gehörte recht eigentlich in die Bibliothek eines jeden Arztes, stellt es doch eine Fundgrube dar für alle psychiatrisch und sozialmedizinisch interessierten Ärzte, geht es doch um Fragen, mit denen wir uns in den Nöten der heutigen Zeit auseinandersetzen müssen. Das Werk ist aber auch gleichermaßen für Juristen, Sozialwissenschaftler, Sozialpraktiker und Erzieher gedacht. Wie wichtig ist es, wenn alle diese Spezialisten sich auf einem gemeinsamen Boden treffen können, um menschliche und soziale Probleme einer Lösung näher zu bringen.

Der I. Band (448 Seiten, Fr. 28.–): *Psychohygienische Vorlesungen*, unter Mitarbeit von 22 namhaften Autoren des In- und Auslandes, herausgegeben von Prof. H. Meng, wurde schon in Vol. 8 Fasc. 7/8 Juli/August 1960, S. 251 in unserer Zeitschrift von Prof. Dr. P. B. Schneider, Lausanne, eingehend gewürdigt. Dieser Band stellt eine Einführung in Theorie und Praxis des seelischen Gesundheitsschutzes dar. Die psychologischen Grund-

lagen der Psychohygiene, die individuelle, die soziale und die kulturelle Psychohygiene werden von verschiedenen Autoren behandelt. Die meisten Beiträge zielen darauf hin, die Möglichkeiten von Prophylaxe und Therapie auf den verschiedensten Gebieten und für alle Altersstufen aufzuzeigen. Der erwähnte Bericht von Prof. Schneider gibt einen guten Überblick über den Inhalt. Das Buch erschien 1958 und tritt anstelle des schon 1939 von Meng herausgegebenen I. Bandes, *Seelischer Gesundheitsschutz*, der vergriffen ist.

Der II. Band (200 Seiten, Fr. 10.70) enthält die Autobiographie von C. W. Beers, des Begründers der «Geistigen Hygiene», die unter dem Titel *Eine Seele, die sich wiederfand* in Amerika 25 Auflagen erlebte und als ein klassisches Werk bezeichnet werden darf.

Der III./IV. Band (3. erweiterte Auflage, 535 Seiten, Leinen Fr. 32.-): *Allgemeine Neurosenlehre von Prof. Dr. Brun* gibt im Rahmen von 22 Vorlesungen einen Überblick über seinen Versuch mittels einer biologischen Psychologie die leibseelischen Störungen – die Neurosen – zu deuten. Ein Versuch, der nicht unbestritten blieb, aber zu der heute aktuellen Frage der Psychosomatik einen gewichtigen Diskussionsbeitrag darstellt.

Der V. Band (2. Auflage, 292 Seiten, Fr. 18.-): *Praxis der seelischen Hygiene* enthält unter dem Stichwort «Erfahrung und Experiment» vielseitige Beiträge von Repond, Wintsch und Zulliger aus dem Gebiet der Psychohygiene für Kinder, von O. Pfister über die psychohygienische Aufgabe des Seelsorgers, von Morgenthaler, Bern, über seelische Hygiene des Alltags, H. Meng über seelische Hygiene als akademisches Unterrichtsfach und von B. Stokvis, über die Bedeutung der experimentellen Psychologie für die psychische Hygiene. Auf diesen Band werden wir noch besonders zurückkommen.

Der VI. Band (2. Auflage, 432 Seiten, Fr. 28.50) bringt in zweiter, neu bearbeiteter und stark erweiterter Auflage L. Szondis berühmte *Schicksalsanalyse*. Szondi bezeichnet seine Schicksalsanalyse als eine Methode der Tiefenpsychologie, die er als gleichwertig neben die zwei anderen Hauptmethoden der Tiefenpsychologie stellt: die Psychoanalyse Freuds und die komplexe Psychologie Jungs. Szondis Buch ist nach dem Geleitwort des Herausgebers der Reihe, Prof. Meng, auch ein Beitrag zur Praxis der Neurosenverhütung.

Der VII. Band (272 Seiten, Fr. 24.-) enthält eine wohldokumentierte, geistreiche Studie des Basler Nervenarztes Hans Christoffel, *Trieb und Kultur*, zur Sozialpsychologie und Psychohygiene der Harntriebhaftigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Enuresis.

Bei Band VIII/IX (510 Seiten, Fr. 34.-) handelt es sich wiederum um ein Werk verschiedener Autoren. Unter dem Titel *Die Prophylaxe des Verbrechen*s werden von Frank, Kielholz, Loosli, Meng, Reiwald, Repond und Rotten die verschiedenen Aspekte der Kriminalität unter dem Gesichtswinkel der Verhütung sehr eingehend behandelt. Die Ausführungen des leider zu früh verstorbenen Genfer Dozenten Dr. iur. Paul Reiwald über die «Verbrechensverhütung als Teil der Gesellschaftspsychohygiene» erregten großes Aufsehen, als das Werk 1948 veröffentlicht wurde.

Die Bände X und XI (zwei Bände, 946 Seiten, 34 Tafeln, Fr. 58.-) umfassen ein von Prof. Dr. Hans Hoff, Wien, herausgegebenes *Lehrbuch der Psychiatrie* mit dem Untertitel: Verhütung, Prognostik und Behandlung der geistigen und seelischen Erkrankungen. Mitarbeiter an diesem Lehrbuch sind die Professoren Benedetti, Brun, Kraysenbühl, Meng und Stoll. Auf relativ gedrängtem Raum ist hier ein Überblick über das gegeben, was die heutige Psychiatrie darstellt, angefangen von ihren geschichtlichen Wurzeln bis zu den vielgestaltigen Problemen der heutigen Zeit. Von der klinischen Psychiatrie bis zu der Therapie der Neurosen, über Kinderpsychiatrie, Psychochirurgie, Psychohygiene sowie über die strafrechtliche Stellung der Geisteskranken (Dr. Gschwend) ist hier eine Orientierung geboten, wie sie jedem Arzt, der sich über den heutigen Stand der Psychiatrie informieren möchte, nicht besser empfohlen werden könnte. Prof. P. B. Schneider, Lausanne, hat das Werk schon in Vol. 2, Fasc. 7, Juli 1957, S. 275, besprochen.

Der XII. Band (616 Seiten, Fr. 36.-): *Geistige Hygiene, Forschung und Praxis* bedeutet im Rahmen des Gesamtwerkes eine Nachlese oder in Berücksichtigung seines Erscheinungsjahres – 1955 – im Vergleich zum Erscheinungsjahr des I. Bandes – 1939 – eine Fortführung und aktuelle Abrundung. Der Herausgeberin Frau Dr. Maria Pfister-Ammende war es gelungen, 46 Mitarbeiter zu gewinnen. Die Titel der 5 großen Abschnitte

geben einen Begriff von dem Umfang der psychohygienischen Probleme. 1. Erziehung, 2. Psychohygiene in der menschlichen Gemeinschaft, 3. Psychohygienische Praxis (enthält zum Teil Berichte über Realisationen in Europa, Asien, Süd-Amerika und Australien), 4. Grenzgebiete (unter anderem Parapsychologie) und 5. Philosophie, Ethik und Tiefenpsychologie.

Wir werden in der Folge einzelne dieser Bände ausführlich besprechen. Abschließend möchten wir aber noch fragen: *Was ist geistige Hygiene, was will sie?* Im Geleitwort zu Band XII umschreibt der Initiator des ganzen Werkes, Prof. H. Meng, das Ziel der Psychohygiene folgendermaßen: «Bei voller Berücksichtigung der seelischen Eigenart von Individuum und Volk, auch deren wirtschaftlichen, sozialen und weltanschaulichen Hintergrund, geht es um zwei Aufgaben: Den leib-seelisch Geschädigten möglichst vor weiterer Schädigung zu bewahren, ja ihm, wenn irgend zugänglich, behilflich zu sein, daß er seine leib-seelische Gesundheit zurückerobert oder überhaupt erst gewinnt; ferner den gesunden Menschen vor vermeidbarer Schädigung aktiv zu schützen.»

Aus dieser Definition ist der Rahmen der Psychohygiene ersichtlich. Als Grundlagen dienen dieser Wissenschaft nicht mehr bloß Medizin und Psychiatrie, sie muß sich mit Soziologie, Pädagogik, ja mit Philosophie und Religion befassen und auseinandersetzen. Damit überschreitet sie das engere Fachgebiet des Arztes und bringt ihn in Kontakt mit den brennenden Fragen der Gegenwart. Herausgeber und Verlag sind zu beglückwünschen, daß sie uns ein derart umfassendes Werk zur Verfügung gestellt haben.

W. Deuchler, Zürich

Die «Heilpädagogischen Werkblätter» Nr. 3, Mai/Juni 1960.

Der Artikel von *Norbert Luyten* befaßt sich mit der Anwendung des Lügendetektors als gerichtliches Untersuchungsmittel. – Ein sehr zeitgemäßer Beitrag setzt sich mit dem Problem der Halbstarren auseinander und ruft zur Gewissensforschung auf. – *Werner Ziltener* zeigt den Zusammenhang zwischen körperlicher Behinderung und seelischer Reaktion. Die dargelegten Gedanken tragen viel zum Verständnis des behinderten Menschen bei. – *Berta Lang* beschreibt den Alltag einer blinden Lehrerin und *Ch. Schmitz-Rheinfeld* zeigt Wege für die Eingliederung Blinder ins Berufsleben.

In einer Artikelfolge äußert sich *Maria Heß* zum Wesen der Sprache und in der Sparte Logopädie bietet eine Bearbeitung der in den Lehrbüchern von Luchsinger und Seemann enthaltenen Ansichten über die Hörstummheit und Seelentaubheit wertvolle Anregungen.

Einzelheft (Fr. 1.20) und Jahresabonnement (Fr. 7.– Inland) können im Institut für Heilpädagogik, Löwenstr. 3, Luzern, bezogen und bestellt werden.

Inhaltsverzeichnis 1960 – Table des matières 1960

<i>Autoren – Auteurs:</i>	Seite – Page
Barrelet, M. et Jordi, P. , Introduction à la psychothérapie analytique de groupe	207
Baume, L. , Standardisation internationale des statistiques sur la carie dentaire	153
Baumgarten-Tramer, F. , Angst vor Unfällen	80
Debrot, S. , La viande	121
von Deschwanden, J. , Klima und Erholung	36
Fleisch, A. , Vollwertige Ernährung und Gemeinschaftsverpflegung	161
Grandjean, E. und Jaun, H. , Ermüdungsmessungen bei Telephonistinnen während der Nachtarbeit	143
Grandjean, E. , Arbeitszeit und Verpflegung	355
Gressot, M. , Psychanalyse et hygiène mentale	200
Högger, D. , Zur Frage der Beurteilung von Luftverunreinigungen in industriellen Betrieben	10
Janner, J. , Die ärztlich-fürsorgerische Aufgabe bei Sexualdelinquenten	230
Keel, C. G. , Unfallgefährdung und Unfallverhütung bei der Anwendung der modernen Schweißverfahren	342
Meng, H. , Zwang und Freiheit im Aspekt der Psychohygiene	193
Papalaizos, A. et Cardinet, J. , Les biorythmes: Une théorie sans fondements	64